

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Mainz.

(Fortsetzung.)

Nun zu einer unserer wichtigsten gelehrten Societäten, zu unserm Kunst- u. Literatur-Verein. Dieß Institut besteht nun in fortwährender Entwicklung bereits zwölf Jahre und kann kühn allen ähnlichen Vereinen des deutschen Vaterlandes an die Seite gestellt werden. Der Zweck der Gesellschaft ist, den Sinn für Wissenschaft und schöne Künste durch wöchentliche wissenschaftliche Versammlungen in sich regen zu halten und ihn weiter zu beleben. Alles, was in hiesiger Stadt im Gebiete des Wissens und der Kunst Vorzügliches geleistet wird, kommt redlich zuerst in unserm Kunst- und Literatur-Verein zur Sprache; dabei werden jährlich mehre große öffentliche Kunstausstellungen abgehalten. Die vier letzten wissenschaftlichen Vorträge, die wir im Kunstvereine gehört haben, waren folgende:

1) Ein Vortrag über Göthe als Mensch, Staatsmann und Dichter, mit hinzugefügten Ideen über Göthe's Lieder. Der Redner vertrat keinesweges Göthe's Fehler, aber er ging bei der Beurtheilung von dem wahren Grundsatz aus, daß Göthe's Zeit, sein Volk und er selbst nur an dem, was seine Kunst zu lebendigem Worte erhob, in anschaulicher Lebendigkeit erkannt und mitgeföhlt werden kann.

2) Vortrag des Herrn Vocal-Musik-Directors Markwort aus Darmstadt. Der Gegenstand seiner interessanten und lehrreichen Rede betraf a) Vortrag eines Liedes nach drei Stimmgattungen, die erste Strophe mit Kopfstimme, die zweite mit Kehlstimme, die dritte mit Bruststimme gesungen. b) Erklärung und Vorsingen sämmtlicher neun Hauptstimmgattungen und achtzehn Stimmgattungsarten. c) Ueber wohlklingende Aussprache. d) Feststellung der sieben nur möglichen Vortragsgattungen. e) Deklamationsvortrag nach sechster Gattung. f) Prüfende Beleuchtung obiger sieben Vortragsgattungen, hauptsächlich in musikalischer Hinsicht. — Daß Herr Markwort ein Klassifikation-Talent habe, wird ihm Niemand streitig machen, ob aber seine Klassifikation der Stimme auch in der Natur begründet sey, ist eine andere Frage. Bei dem Vortrage des Liedes sub a hat man deutlich sehen und hören können, daß es eben mit der dritten Grundstimmgattung (Kehlstimme), als in der Mitte liegend zwischen Kopf- und Bruststimme, nicht weit her sey, weil eigentlich diese Strophe, statt mit Kehlstimme, vielmehr theils mit Kopf-, theils mit Bruststimme gesungen wurde. Die Vorträge sub c, d, e, f aber beurkunden allerdings den gediegenen theoretischen und praktischen Sängers und Deklamators, und was dem ganzen Vortrage noch einen gewissen Reiz verlieh, war die lebendige Regsamkeit des Geistes und die ausdrucksvolle Sprache dieses schon so sehr bejahrten Greises.

3) Rede über Cato's (von Utika) Selbstmord. Sie war interessant wegen der eigenthümlichen Ansicht des Redners über diesen gr. Röm. Denn der Redner erblickte darin keinesweges persönliche Größe, sondern vielmehr ein Verzweifeln an seiner noch durchaus nicht verlorenen Sache, eine gewisse Scheelsucht gegen Cäsar's Glückstern, und am wenigsten jenen

stoischen Muth, jene Kraft, den Ereignissen Trost zu bieten und ihnen entgegenzutreten, eine Kraft, welche etwa in der neueren Zeit Napoleon besaß.

4) Vortrag des Herrn Medicinal-Assessors Buchner über Mineral-Magnetismus. Nachdem derselbe interessante Betrachtungen über dieses Phänomen in der Natur, über die Verwandtschaft dieser Kraft mit der elektrischen und galvanischen, über das Alter des Magnetismus und dessen Bekanntheit bei den ältesten Völkern im Allgemeinen vorausgeschickt hatte, schilderte er mehre hypothetische Ansichten über das Wesen des Magnetismus und gab dann seine eigene Ansicht, die nur ein hervorgehobenes Verhältniß jener Kraft im Magnete sucht, die man schlechtweg die Schwerkraft der Erde nennt. Sodann wurde des ursprünglichen Magnets, des Magneteisensteins erwähnt. Wir halten diesen Vortrag für ein Meisterstück in Klarheit und Sachkenntniß.

Da ich im Verlaufe dieser Notizen schon von zwei hier bestehenden gelehrten Societäten sprach, muß ich auch einer dritten erwähnen, unserer Liedertafel nämlich. Dieses Institut wurde vor einigen Jahren von Musik- und Gesang-Dilettanten gegründet; allein es hat schon solche herrliche Beweise seiner Trefflichkeit gegeben, daß hiesige und auswärtige Meister es sich zur Ehre rechnen, Mitglieder desselben zu seyn. Unter den Auswärtigen nenne ich Ihnen nur den berühmtesten der jetzt lebenden Tonsetzer, Meyerbeer. Der Zweck der Gesellschaft ist: Belebung und Aufrechterhaltung des Sinnes für vorzügliche Erzeugnisse der Tonkunst. Nur solche werden in den wöchentlichen Zusammenkünften der Gesellschaft einstudirt, und in den monatlich abgehaltenen öffentlichen Concerten — die sämmtlich zum Vortheile der hiesigen Armen gegeben werden — executirt. Von einer herrlichen Leistung der Art war ich unlängst Zeuge, bei Gelegenheit, als unsere vielberühmte Landsmännin, Frau. Sabine Heinesetter, sich in unserer Stadt befand. Diese große Sängerin unterstützte damals ein Concert der Liedertafel, welches den hiesigen Armen 1200 Gulden einbrachte.

Nun noch einige Notizen aus dem hiesigen Volksleben. — Wir haben Melpomenen einen neuen, prachtvollen Tempel in antikem Style erbaut. Seit dieser als eine Pflanzstadt dahier prangt, ist der Sinn für Theater außerordentlich gehoben worden, und eine neue Aera des Theaterlebens ist entstanden. Die Werke der vorzüglichsten Meister schreiten in würdiger Gestalt über unsere Breiter, denn an der Spitze steht eine Direction, die guten Willen, und ein Comité, der Einsicht verräth. Es bleibt freilich noch Manches zu wünschen übrig, bis unser Theater-Wesen jene Kunstweize erreicht, die es in größeren Städten erlangt hat; aber unser Publikum ist billig und nimmt den lebhaftesten, thätigsten Antheil an dem Streben dieses Instituts. Schreitet also, wie bisher, Direction, Publikum und Personal Hand in Hand zum guten Ziele, so kann es nicht fehlen, daß dieses erheiternste und belehrendste aller Vergnügungen, der Genuß des Theaters, sehr wohlthätig auf den intellektuellen und sittlichen Zustand der hiesigen Volksklassen einwirken wird. Wir werden zuweilen manche theatralische Notiz aus hiesiger Stadt in diese Blätter niederlegen.

(Der Beschluß folgt.)

(Nebst einer Beilage von der Hammerich'schen Verlagshandlung in Altona.)